

* (Eildampfer Wien-Linz.) Mit Ende Mai beginnen wieder die täglichen Fahrten der prachtvollen Eildampfer auf der Donau zwischen Wien und Linz. Es sei hier ein Artikel wiedergegeben, mit welchem Herr Viktor Silberer kürzlich in seiner „Allgemeinen Sportzeitung“ die Reisen mit diesen Eildampfern bespricht, indem er diese Wasserfahrten besonders den Autlern als Ersatz für Auto-Partien wärmstens empfiehlt. Herr Silberer schreibt: „Am allermeisten trifft die Kraftwagenbesitzer, denen jetzt seit mehr als anderthalb Jahren ihre Fahrzeuge entzogen sind, diese Entbehrung in Hinblick auf die schönen großen Sommerfahrten. Es ist ja selbstverständlich, daß den Autlern das Reisen mit der Bahn keinen Ersatz bieten kann, ganz abgesehen davon, daß die Fahrten auf der Eisenbahn jetzt in der Kriegszeit schon gar nicht angenehm sind. Da möchte ich nun heute die Autlerwelt neuerdings auf einen Ersatz für die am meisten und empfindlichsten fehlenden großen Sommerpartien aufmerksam machen, den ich schon im vorigen Sommer reichlich durchgekostet habe, der mir gleichfalls, wie die schönsten Autofahrten, ein ganz außerordentliches Vergnügen bereitet hat und mit dem ich mich daher heuer noch viel mehr befassen werde, es sind dies — Dampf-Partien auf der Donau. Nachdem mir jetzt durch eine Reihe von Jahren die großen Fahrten im ganz offenen Auto — ohne jeden Windschutz! — zu einem wahren hygienischen Bedürfnis geworden waren, dem ich die besten Wirkungen auf meine Gesundheit, beziehungsweise Kräftigung verdanke, so habe ich mich im vorigen Jahre, zum dringend notwendigen Ersatz dafür, schleunigst mit dem Dampfschiff befreundet und darauf gar viele ebenso schöne und angenehme Stunden verbracht, wie in dem eigenen Auto. Die Wasserluft ist ja herrlich rein, außerordentlich nervenstärkend, Appetit anregend, kurz, überaus gesund. Ich habe deshalb im vorigen Jahre außer einigen Ausflügen zu Wasser nach Preßburg oder mit dem Budapest-Dampfer mit besonderer Vorliebe die Linzer Schiffe benützt und bin so nicht viel weniger als ein dutzendmal zwischen Wien und Linz hin und her gependelt. Das Leben auf diesen Fahrzeugen, besonders auf den vornehmen Eildampfern, ist sehr angenehm, das Essen vorzüglich, der Fahrpreis billig — vom Standpunkt des an hohe Kosten gewöhnten Autobesizers sogar sehr billig, kurz, ich weiß als Ersatz, und zwar nicht bloß als Nothbehelf, sondern als sehr wertvollen Ersatz für die Autoreisen eines Wiener oder überhaupt österreicher Kraftwagenbesizers in der Kriegszeit nichts Besseres, als die Donaufahrten auf den Dampfern. Ein Haupteinwand, den man gar oft speziell gegen die Stromaufahrten erheben hört, lautet, daß diese gar so — langweilig seien, weil die Fortbewegung zu langsam vor sich gehe. Besonders Autlern, die nur das Dahinsausen gewöhnt sind, mag diese allerdings langsame Fahrt schneedenhaft erscheinen. Gewiß, sie geht ja durchaus nicht schnell vorwärts. Hat man denn aber einen Naturgenuß bloß dann, wenn man dahin-

raust? Ist die Luft nicht rein, kräftig und herrlich, auch wenn die Gegend nur langsam vorbeizieht, anstatt vorbeizufliegen? Gerade die langsame Fortbewegung hat eine außerordentlich gute, beruhigende Wirkung auf die Nerven, und die beschauliche Ruhe auf dem Deck bei der langsamen Reise hat ihren großen Wert. Und wenn ich so durch die herrliche Wachau fahre, von der Kremser Gegend bis über Grein hinauf, wo bei jeder neuen Biegung des Stromes neue Schönheiten sichtbar werden, da bedauere ich niemals die Langsamkeit der Fahrt, sondern ich freue mich stets aufrichtig darüber, die herrlichen Eindrücke aller dieser malerischen Partien möglichst lange genießen zu können. Auch die flachen Gegenden der Stromreise mit den Donauarmen in ihren vielfachen Gestaltungen, die dem oberflächlichen Beschauer eintönig vorzukommen, haben für den näheren Beobachter ihre Reize. Uebrigens kann man auf dem Dampfer ja auch lesen und schreiben, sich daher auch Arbeit mitnehmen, abends aber etwas spielen, kurz, die Zeit braucht einem niemals lange zu werden. Ich fahre gewiß oft und gern im Auto längs des Stromes durch die Wachau; die Reise auf dem Schiffe — auch die Hinauffahrt — steht mir aber mindestens ebenso hoch, wie die Autofahrt an den Ufern. Das eine weiß ich: Auch wenn ich längst wieder mein Auto haben werde, die herrlichen, genussreichen Dampferfahrten werde ich nie mehr missen wollen und nie mehr ganz aufgeben, solange mir mein Gesundheitszustand gestattet, sie mitzumachen.“